

Es gibt keine Alternative zu Wirtschaftswachstum

Der Kapitalismus basiert auf einer wachsenden Wirtschaft. Erst das Wachstum macht Unternehmen und Volkswirtschaften in der globalisierten Welt **wettbewerbsfähig** und bringt zugleich **Innovationen und Fortschritt** mit sich. Würde Deutschland den Weg des Wachstums verlassen, so würden einige der wichtigsten Wirtschaftszweige wie etwa die Automobilindustrie oder auch Branchen wie die erneuerbaren Energien eingehen, und **viele Tausende Arbeitsplätze** wären gefährdet. In einer schrumpfenden Wirtschaft könnte zudem der **Wohlstand**, den Deutschland in den letzten Jahrzehnten durch kontinuierliches Wirtschaftswachstum geschaffen hat, nicht aufrecht erhalten werden. Die Armut würde sprunghaft ansteigen und auch die Schere zwischen Reich und Arm weiter auseinander gehen. Auch der Staat wäre innerhalb kürzester Zeit pleite. Denn die Steuereinnahmen würden drastisch sinken, während die Ausgaben für Soziales, etwa durch steigende Kosten für Arbeitslosengeld, in die Höhe schnellen würden. Letztlich wäre der Sozialstaat, wie wir ihn heute kennen, nicht länger aufrecht zu erhalten. Bundeskanzlerin Angela Merkel hat es in einer Regierungserklärung 2009 auf den Punkt gebracht: „Ohne Wachstum keine Investitionen, ohne Wachstum keine Arbeitsplätze, ohne Wachstum keine Gelder für die Bildung, ohne Wachstum keine Hilfe für die Schwachen. Und umgekehrt: mit Wachstum Investitionen, Arbeitsplätze, Gelder für die Bildung, Hilfe für die Schwachen und, am wichtigsten, Vertrauen bei den Menschen.“

Wirtschaftswachstum sichert somit die **Stabilität unseres Wirtschaftssystems** und damit auch die unserer Gesellschaft und Demokratie.

Quellen:

M. Schmelzer, A. Passadakis: *Postwachstum*, Hamburg 2011; K.H. Paqué: *Warum Wachstum? Sechs Gründe für eine gute Sache*, Berlin 2012; M. Miegel: *Exit – Wohlstand ohne Wachstum*, Berlin 2010; BUND u.a.: *Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt*, 2008, Eurostat (<http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/eurostat/home/>)

www.endlich-wachstum.de



Es gibt keine Alternative zu Postwachstum

Tatsächlich scheint es uns heute, als gäbe es keine Alternative zu Wirtschaftswachstum. Aber: Die Zeiten der hohen Wachstumsraten sind schon lange vorbei. Während die deutsche Wirtschaft in den 60er-Jahren noch rasant wuchs, lagen die jährlichen Wachstumsraten zwischen 1993 und 2013 durchschnittlich nur um 1,2 %. Die Tendenz sinkender Wachstumsraten gilt für die meisten der hoch industrialisierten Staaten, da in diesen Ländern der **Bedarf an neuen Gütern und Dienstleistungen** mehr als gedeckt ist.

Die knapper werdenden **natürlichen Ressourcen** könnten zudem Wirtschaftswachstum bald unmöglich machen. Die Grundlage für unser derzeitiges Wachstum, das Erdöl, wird sich in den kommenden Jahrzehnten dem Ende zuneigen und so teuer werden, dass die Nutzung unrentabel wird.

Bei näherer Betrachtung hält Wachstum zudem nicht, was es verspricht: In Deutschland steigt die **Lebenszufriedenheit** trotz kontinuierlichen Wirtschaftswachstums schon lange nicht mehr. Entgegen der Behauptung, Wachstum schaffe Arbeitsplätze, steigt die **Arbeitslosigkeit**. Auch die öffentlichen Haushalte sind durch wirtschaftliches Wachstum nicht ausgeglichen, sondern die **Verschuldung** steigt unaufhörlich weiter, während zugleich die **sozialen Sicherungssysteme** abgebaut werden.

Vor allem aber wird die Bedrohung durch den menschlich verursachten Klimawandel immer größer. Es gab nur zwei größere Erfolge im Rückgang des CO₂-Ausstoßes: durch den Zusammenbruch der Industrie am Ende der Sowjetunion und durch die Wirtschaftskrise 2008/09.

Was wir also brauchen, ist nicht weiteres Wirtschaftswachstum, sondern **Konzepte und Ansätze für eine Wirtschaft und Gesellschaft nach dem Wachstum** – eine Postwachstumsgesellschaft.

Es gibt keine Alternative zu Wirtschaftswachstum

Der Kapitalismus basiert auf einer wachsenden Wirtschaft. Erst das Wachstum macht Unternehmen und Volkswirtschaften in der globalisierten Welt **wettbewerbsfähig** und bringt zugleich **Innovationen und Fortschritt** mit sich. Würde Deutschland den Weg des Wachstums verlassen, so würden einige der wichtigsten Wirtschaftszweige wie etwa die Automobilindustrie oder auch Branchen wie die erneuerbaren Energien eingehen, und **viele Tausende Arbeitsplätze** wären gefährdet. In einer schrumpfenden Wirtschaft könnte zudem der **Wohlstand**, den Deutschland in den letzten Jahrzehnten durch kontinuierliches Wirtschaftswachstum geschaffen hat, nicht aufrecht erhalten werden. Die Armut würde sprunghaft ansteigen und auch die Schere zwischen Reich und Arm weiter auseinander gehen.

Auch der Staat wäre innerhalb kürzester Zeit pleite. Denn die Steuereinnahmen würden drastisch sinken, während die Ausgaben für Soziales, etwa durch steigende Kosten für Arbeitslosengeld, in die Höhe schnellen würden. Letztlich wäre der Sozialstaat, wie wir ihn heute kennen, nicht länger aufrecht zu erhalten. Bundeskanzlerin Angela Merkel hat es in einer Regierungserklärung 2009 auf den Punkt gebracht: „Ohne Wachstum keine Investitionen, ohne Wachstum keine Arbeitsplätze, ohne Wachstum keine Gelder für die Bildung, ohne Wachstum keine Hilfe für die Schwachen. Und umgekehrt: mit Wachstum Investitionen, Arbeitsplätze, Gelder für die Bildung, Hilfe für die Schwachen und, am wichtigsten, Vertrauen bei den Menschen.“

Wirtschaftswachstum sichert somit die **Stabilität unseres Wirtschaftssystems** und damit auch die unserer Gesellschaft und Demokratie.

Es gibt keine Alternative zu Postwachstum

Tatsächlich scheint es uns heute, als gäbe es keine Alternative zu Wirtschaftswachstum. Aber: Die Zeiten der hohen Wachstumsraten sind schon lange vorbei. Während die deutsche Wirtschaft in den 60er-Jahren noch rasant wuchs, lagen die jährlichen Wachstumsraten zwischen 1993 und 2013 durchschnittlich nur um 1,2 %. Die Tendenz sinkender Wachstumsraten gilt für die meisten der hoch industrialisierten Staaten, da in diesen Ländern der **Bedarf an neuen Gütern und Dienstleistungen** mehr als gedeckt ist.

Die knapper werdenden **natürlichen Ressourcen** könnten zudem Wirtschaftswachstum bald unmöglich machen. Die Grundlage für unser derzeitiges Wachstum, das Erdöl, wird sich in den kommenden Jahrzehnten dem Ende zuneigen und so teuer werden, dass die Nutzung unrentabel wird.

Bei näherer Betrachtung hält Wachstum zudem nicht, was es verspricht: In Deutschland steigt die **Lebenszufriedenheit** trotz kontinuierlichen Wirtschaftswachstums schon lange nicht mehr. Entgegen der Behauptung, Wachstum schaffe Arbeitsplätze, steigt die **Arbeitslosigkeit**. Auch die öffentlichen Haushalte sind durch wirtschaftliches Wachstum nicht ausgeglichen, sondern die **Verschuldung** steigt unaufhörlich weiter, während zugleich die **sozialen Sicherungssysteme** abgebaut werden.

Vor allem aber wird die Bedrohung durch den menschlich verursachten Klimawandel immer größer. Es gab nur zwei größere Erfolge im Rückgang des CO₂-Ausstoßes: durch den Zusammenbruch der Industrie am Ende der Sowjetunion und durch die Wirtschaftskrise 2008/09.

Was wir also brauchen, ist nicht weiteres Wirtschaftswachstum, sondern **Konzepte und Ansätze für eine Wirtschaft und Gesellschaft nach dem Wachstum** – eine Postwachstumsgesellschaft.

Quellen:

M. Schmelzer, A. Passadakis: *Postwachstum*, Hamburg 2011; K.H. Paqué: *Warum Wachstum? Sechs Gründe für eine gute Sache*, Berlin 2012; M. Miegel: *Exit – Wohlstand ohne Wachstum*, Berlin 2010; BUND u.a.: *Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt*, 2008, Eurostat (<http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/eurostat/home/>)